

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 10-12

Artikel: Wie cha mes usfüere?
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Mier wei **neui**, gueti Mundartbüecher besprächen und ver-
breite.
5. Mier wei **churzi**, gueti Bnträg us allne Dialäkte vo üsem
Schwyzerland drucken und bekant mache.
6. Mier wei nes **Band** si zwüschen allne Schwyzerdütschfründe
und allne Landesgägede.
7. Mier wei allne Schwyzerdütschfründe hälfe bim Schwyzerdütsch-
läse und Schwyzerdütschbänke und Schwyzerdütschschribe.
8. Mier wei **praktische** Heimatschug und **praktischi** Heimatkultur
tribe, wäge mier wei tatchräftig für üsi wahri Muetersprach und
üsi Heimatwärd schafften und istah.
9. Mier wei e **gsunde**, **freie**, **subere** Schwyzergeist pflege.
10. Mier wei stritten und istah für e **freii**, **gsundi** und **starchi**
Schwyz.

G. S.

Wie cha mes usfüere?

Es git vil Eidgenosse, wo gärn iverstande wäri, öppis für üsi Mundarte zleiste, aber si wüsse nid rächt wie. Liebi Schwyzerdütschfründe, es git au für die Ufgab e keis gnaus Rezäpt. Es chunt gäng uf en Ort, uf dLüt, uf dMittel und uf dUmständ a. Mier wei für hüt nume churz ufzelle, was e jede Mundartfründ und was me a jedem Ort cha mache.

1. E jeden Eidgenoß sötti im Jahr 4—10 Mundartbüecher läse. Wenn ers vermah, so söll er im Jahr sälber au 1—4 Mundartbüecher **chaufe**. Es git scho Glägeheite derzue. (Fest, Wiehnachte u. a.) Dermit understützt er üsi Mundartschriftsteller und üsi Verleger am beste. — Wer das nid zstand bringt, cha ömel e Mundartzytschrift wie „Schwyzlerlüt“ öppen einisch chaufen oder abonniere.

2. E jede Eidgenoß sötti öppen afah es paar Briefen in Mundart **schribe**, wenn es au nume 4—12 im Jahr si. Dermit gwöhnt er sich ad s Schriftbild vo der Mundart und cha sech im persönliche Usdruck üebe. („Schwyzlerlüt“ wott 1941 es Hest über dRächtschreibung vo der Mundart usgäh). E jede wird bald gseh, wie das Schribe gar nid so schwär isch und wien es ganz heimelig, chüstig und guet schwyzersch uschunnt.

3. D Mundart mueß men ase bsunders im mündliche Verkehr bruche. Sie paßt bsunderbar guet für Vorträg, Läsabe, Mundart-

stunde, Schwyzerdütsch=Abe usw. — Derfür müesse sich aber es paar Mundartfründe **zäme finde**. Jeden Eidgenoß wos cha, söll wenn er Zyt und Freud het, öppen einisch im Monet zumene **Mundart=Abe** mit es paar Fründen und Bekannte zämecho. — Am beste wärs, mi würd i jeder Stadt und i jedem Dorf z. B. e „**Mundartgruppe Schwyzerlüt**“ als freie Vereinigung gründe mit öppe 2.— Fr. Jahresbitrag und villicht 50 Rp. Zentralbitrag. Ufi Zytchrift „Schwyzerlüt“ möchti gärn all di Grüppli und Gruppe um sich **sammle** und wird au gärn Mitteilunge und churzi Artikel vo de Gruppen usgäh. Aber dArbeit mueß „dezentralisiert“ si. E jedi Gruppe mueß ganz frei und sälbständig chönne schaffe na der Tradition und Eigenart vom Ort u vo der Bevölkerung. Im Jahr 1936 isch so „dSchwyzerdütschgruppe Fryburg“ mit 15 Mitglider vo mir gründet worde. Sit 1939 si meh als 60 Mitglider derbi und bi große Alläß („Schwyzer=Abe“, „Bärndütsch=Abe“, „Fryburger=Abe“, „Tessiner=Abe“ u. a.) si scho 100—500 Mundartfründe und Eidgenosse zämecho. Au e **Mundartbibliothek** isch gründet worde. „Schwyzerlüt“ wird au gärn uf Anfrage antworte und mit Rat und Tat bistah, so wit das möglich isch.

Also, liebi Schwyzerdütschfründe i der Heimat und i der Frömdi, früsch ad s Wärk. Nid nahlah gwinnt. Jede Widerstand cha bodiget wärde, we me Muet und Gloube het. Und au di läje und unglöubige Lüt cha me gwinne, we me ne öppis Schöns und Guets bietet.

G. S.

Patronatskomitee für „Schwyzerlüt.“

Mier möchti „Schwyzerlüt“ gärn usbaue und ganz regelmäsig lah erschine. D Redaktion, wo numen im „Näbeamt“ sich derfür cha isefe, cha aber nid alles alleini machen und zstandbringe. Es git scho jige e Hufen Arbeit. U drum möchti mier i jedem Kanton und i jedem größeren Ort i der Schwyz und i der Frömdi (i de Schwyzerkolonie) e treuje Fründ ha, wo sich für „Schwyzerlüt“ und üssi Zil und Ideal so wit als möglich isekt. D Redaktion het schon es paar „Opfer“ in Ussicht gno. Wär sich aber zure settige schönen Usgab beruefe gspiirt, söll sich nume fräveli sälber mälde. D Nāme vo de Mitglider vo dām Patronatskomitee wärde de i „Schwyzerlüt“ druckt. D Usgab vo jedem Fründ wäri a sym Ort;